



SRH Zentralklinikum Suhl

**Krebsberatungsstelle
Südthüringen
-Jahresbericht -**

**Jahresbericht
für den Förderzeitraum
15.09.2021 - 31.12.2022**

Sie haben Fragen?

Nicole Bauersachs | Koordinatorin | +49 3681 3565 30 | nicole.bauersachs@srh.de

Inhaltsverzeichnis

1. Vorwort.....	3
2. Die Beratungsstelle	4
2.1. Allgemeines	4
2.1.1. Kontakt.....	4
2.1.2. Erreichbarkeit und Ressourcen	4
2.1.3. Mitarbeiterbesetzung (Stand 2022) und Struktur.....	5
2.2. Auftrag und Zielsetzung	6
2.3. Trägerschaft.....	6
2.4. Zielgruppe	6
3. Finanzierung.....	7
4. Kernleistung – Psychosoziale Beratung.....	8
4.1. Ziele der psychosozialen Krebsberatung	8
4.2. Psychosoziale Beratung mit psychologischer Schwerpunktsetzung	9
4.3. Psychosoziale Beratung mit sozialer Schwerpunktsetzung	10
4.4. Psychoonkologische Krisenintervention	12
4.5. Paar- und Familienberatung	12
4.6. Aufsuchende Beratung immobiler Patienten	13
5. Ergänzende Angebote	14
5.1. Außensprechstunden.....	14
5.2. Veranstaltungen für Patienten und Angehörige	14
6. Beratungsaktivitäten.....	16
6.1. September 2021 bis Dezember 2021 – Zahlen und Fakten	16
6.2. Januar bis Dezember 2022 – Zahlen und Fakten	19
7. Öffentlichkeitsarbeit, Kooperation und.....	25
Qualitätssicherung	25
7.1. Öffentlichkeitsarbeit.....	25
7.1.1. Werbeaktivitäten	25
7.1.2. Vorträge und Teilnahme an Kongressen/Fachtagungen/Informationsstände	27
7.1.3. Sicherung der (Re)Finanzierung der Angebote der Beratungsstelle	28
7.1.4. Sonstige Aktionen zur Sicherung der Refinanzierung der Angebote der Beratungsstelle.....	28
7.2. Vernetzung und Kooperation 2021 und 2022	28
7.3. Qualitätssicherung.....	29
7.3.1. Strukturqualität.....	29
7.3.2. Prozessqualität	29
8. Ausblick und Danksagung.....	31

Mit freundlicher



Spitzenverband



Verband der Privaten
Krankenversicherung

Unterstützung von

Freistaat
Thüringen



Ministerium
für Arbeit, Soziales,
Gesundheit, Frauen und Familie

1. Vorwort

16 für uns völlig neue und herausfordernde Monate liegen hinter uns: die Gründung und Startphase unserer SRH Krebsberatungsstelle Südthüringen. Das Ganze in Zeiten der Pandemie sowie einem Hackerangriff auf unsere SRH.

Nach unserem Start Mitte September 2021 galt es, unser neues Domizil einzurichten. Wir mussten uns vernetzen und unser Angebot bekannt machen. Nach wenigen Tagen bei der Arbeit wurde die SRH Opfer eines Hacker-Angriffs und wir konnten für kurze Zeit auf keinerlei Ressourcen wie Internet, Telefon oder E-Mails zurückgreifen. Der Aufbau unseres Netzwerkes genoss in dieser Zeit Vorrang. Wir knüpften erste telefonische Kontakte und takteten persönliche Termine ein. Vieles musste kurzfristig umgesetzt werden. Wir sind an den Aufgaben gewachsen und kamen auf neue kreative Wege. Das erste sozialrechtliche Klientengespräch erfolgte eine Woche nach Gründung der Beratungsstelle, am 23.09.2021. Darauf sollten noch viele weitere Anfragen und Termine folgen.

Mit dem vorliegenden Jahresbericht möchten wir einen Überblick über unsere Arbeit der Gründung und der vergangenen letzten 16 Monate geben.

Gleichzeitig möchten wir uns hiermit ausdrücklich bei all unseren Förderern und Sponsoren bedanken, die es 2021 und 2022 möglich gemacht haben, für Krebsbetroffene und ihren Angehörige ein breitgefächertes Angebot zur Verfügung zu stellen. Besonderer Dank gilt dabei der der GKV und PKV sowie dem Freistaat Thüringen. Große Erleichterung brachte die Nachricht vom Start der Regelfinanzierung über die Gesetzlichen und Privaten Krankenkassen, dank derer wir rückwirkend ab Gründung der Krebsberatungsstelle eine erst 40prozentige, dann eine 80prozentige Teilfinanzierung unserer Regelleistungen (Sozialdienst, Psychologie, Verwaltung) erhalten.

Ebenso möchten wir uns hiermit bei unserem Träger dem SRH Zentralklinikum Suhl für die bisherige und zukünftige Unterstützung bedanken. **Wir danken herzlich allen Spendern, Langzeitunterstützern, der Beratungsstelle und unseren Sponsoren!**

Die in diesem Bericht gewählte männliche Form bezieht sich immer zugleich auf weibliche, männliche und diverse Personen. Ausschließlich zum Zweck der besseren Lesbarkeit wird auf die geschlechtsspezifische Schreibweise sowie auf eine Mehrfachbezeichnung verzichtet. Wir würden uns freuen, wenn unsere Leserinnen und Leser alle personenbezogenen Bezeichnungen geschlechtsneutral verstehen.

2. Die Beratungsstelle

2.1. Allgemeines

2.1.1. Kontakt

SRH Krebsberatungsstelle Südthüringen

Albert-Schweitzer-Str. 19

98527 Suhl

Telefon: 03681 3565 30

Telefax: 03681 3565 33

Email: krebsberatung.zs@srh.de

2.1.2. Erreichbarkeit und Ressourcen

Dienstag und Mittwoch 08:00 bis 16:00 Uhr

Dienstag, Mittwoch und Freitag 08:00 bis 12:00 Uhr

sowie nach individueller Vereinbarung

Auch außerhalb der o.a. Zeiten finden Beratungstermine statt. Der Anrufbeantworter ist geschaltet und ein Rückruf erfolgt sofort nach abgehörter Nachricht. Ein Rückruf innerhalb von 48 Stunden ist gewährleistet.

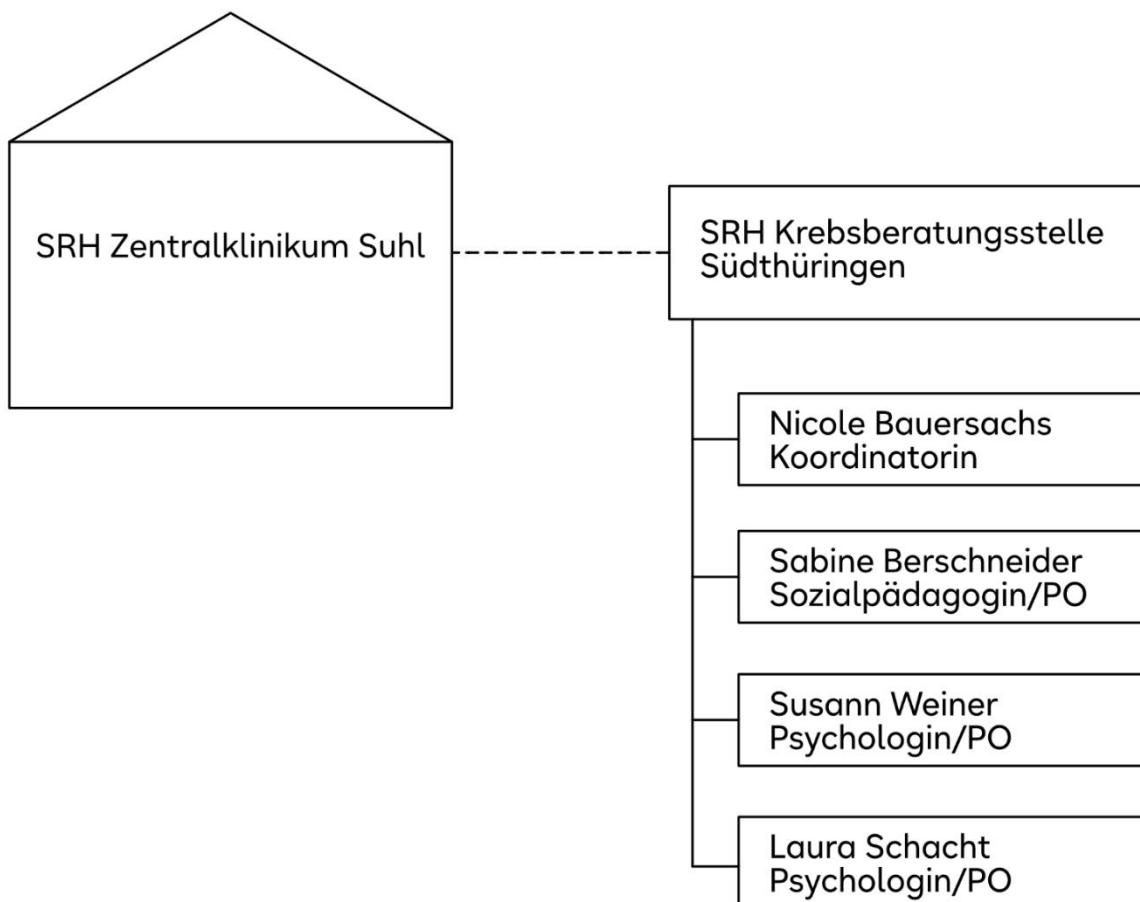
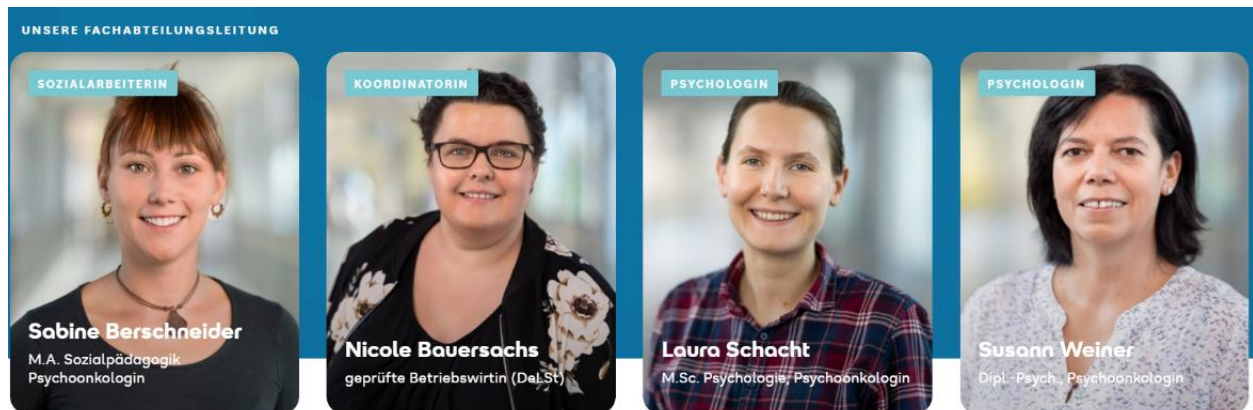
Unser Team ist im Zentrum für Altersmedizin auf dem Campus des SRH Zentralklinikums Suhl beheimatet. In Ebene vier des 2021 grundsanierten Gebäudes residieren wir gemeinsam mit dem Zentrum für Erwachsene mit Behinderung. Uns stehen drei großzügige Büros zur Verfügung. Bei Bedarf können wir auf eine Therapieküche sowie einen Raum zur künstlerischen Betätigung oder für Gruppengespräche zurückgreifen.



Ihr Weg zur
SRH Krebsberatung Südthüringen

2.1.3. Mitarbeiterbesetzung (Stand 2022) und Struktur

Die Beratungsstelle hat ihre Türen zum 15.09.2021 mit einer Sozialpädagogin (Frau Berschneider, 39h/W) und einer Koordinatorin (Frau Bauersachs, 19,5h/W) geöffnet. Frau Schacht (M.Sc. Psychologin) kam im Dezember 2021 dazu mit einem Stellenumfang von 19,5 h/W. Frau Weiner (Dipl.-Psychologin) startete im Januar 2022 mit weiteren 19,5 Stunden pro Woche. Das Team wird kooperativ geführt. Entscheidungen treffen wir gemeinsam. Alle Mitarbeiterinnen haben bis Ende 2022 die geforderten Fortbildungen in Gesprächsführung bzw. zur Psychoonkologin absolviert.



2.2. Auftrag und Zielsetzung

Eine Krebserkrankung stellt für die meisten Menschen eine schwere Lebenskrise dar. Sie geht mit zahlreichen somatischen, psychischen und systemischen Veränderungen sowie Belastungen einher und ist für die Betroffenen und Angehörigen meist mit Sorgen, Ängsten und Ungewissheit verbunden. Neuorientierung in mehreren Lebensbereichen wird nötig.

In der Folge stellt die Erkrankung erhebliche Anforderungen an die Bewältigungsfähigkeiten von Betroffenen und Angehörigen. Meist benötigen sie über die Krebserkrankung hinaus Unterstützung bei der Bewältigung von seelischen und sozialen Herausforderungen, die durch die Erkrankung entstanden sind.

Psychosoziale Krebsberatung kann die Bewältigung der Krebserkrankung unterstützen, psychische und psychosomatische Symptome lindern und die Lebensqualität, die soziale Eingliederung sowie die Therapietreue verbessern (Wickert, 2018). Um diesem Anliegen gerecht zu werden, bieten wir Betroffenen insbesondere Information, Beratung, Psychoedukation, Krisenintervention und supportive Begleitung.

Zentral ist dabei die Niedrigschwelligkeit des Beratungsangebotes, was durch Kostenfreiheit, Wohnortnähe, Erreichbarkeit mit öffentlichen Verkehrsmitteln und kurzen Wartezeiten sowie in unserem Fall mit der Möglichkeit von Videokommunikation gewährleistet wird. Betroffene können in jeder Phase der Erkrankung, die oft mit unterschiedlichen physischen, psychischen und sozialen Belastungen oder Fragen einhergeht, Kontakt mit uns aufnehmen – in der heutigen Krebstherapie ein unverzichtbarer Bestandteil eines integrativen patientenorientierten Behandlungsansatzes. Erst eine ganzheitliche Behandlung bringt den optimalen Erfolg.

2.3. Trägerschaft

Die SRH Krebsberatungsstelle Südthüringen steht unter der Trägerschaft des SRH Zentralklinikums Suhl. In inhaltlichen Fragestellungen ist sie zuvorderst der Klinik für Allgemein- und Viszeralchirurgie angegliedert. Eine fachliche Leitung wurde nicht benannt, alle vier Mitarbeiterinnen sind in ihren eigenen Verantwortungsbereichen gleichgestellt.

2.4. Zielgruppe

Unsere Beratungsangebote richten sich an Menschen, die an Krebs erkrankt sind, an Angehörige von krebserkrankten Personen und Personen ihres sozialen Umfeldes sowie Hinterbliebene. Für Kinder und Jugendliche, deren Eltern an Krebs erkrankt sind, stehen spezielle Angebote zur Verfügung und weitere Hilfsangebote werden vermittelt. Die Beratungsstelle steht darüber hinaus alldiejenigen zur Verfügung, die sich privat oder beruflich mit dem Thema Krebs beschäftigen. Unsere Mitarbeiter fungieren als Ansprechpartnerinnen für das im onkologischen Bereich tätige Fachpersonal sowie Mitarbeiter anderer psychosozialer Einrichtungen.

3. Finanzierung

Obwohl der Bedarf an ambulanter psychosozialer Krebsberatung unumstritten ist und stetig wächst, braucht es dennoch jährlich große Anstrengungen, die Finanzierung der Beratungsstelle zu sichern. Die Unterhaltung der Aufgaben der Krebsberatungsstelle erfolgt durch eine Förderung durch die GKV und PKV im Umfang von insgesamt 80% der Personalkosten sowie dem Landesanteil i.H.v. weiteren 15%, die der Freistaat Thüringen aufbringt. Weitere 5% unserer finanziellen Mittel müssen durch Sponsoren- und Spendengelder gedeckt werden.

Seit 2020 fördert der GKV- Spitzenverband ambulante Krebsberatungsstellen auf Grundlage des § 65e SGB V. Ziel des Gesetzgebers war es, eine dauerhafte, ambulante qualitätsgesicherte Versorgung an Krebs erkrankten Personen und ihrer Angehörigen sicherzustellen. Erstmals konnte in 2021 eine Förderung über den Spitzenverband der GKV und PKV beantragt werden, hierüber wurden ebenfalls anteilig Personal- und Sachkosten für die Beratungsfachkräfte und die Verwaltungskraft übernommen und der Träger somit finanziell entlastet. Über den Träger erfolgte die Bereitstellung von Räumlichkeiten, technischer Ausstattung und Büromaterial sowie Fort- und Weiterbildungskosten. Darüber hinaus kann die Beratungsstelle auf strukturelle Ressourcen des Klinikums, wie das Marketing oder die Personal-, Finanz- und Lohnbuchhaltung, zurückgreifen.

Verschiedene Kooperationspartner unterstützen zweckgebunden die Veranstaltungen oder Vorhaben der Beratungsstelle mit Sachmitteln, Finanzmitteln und in Form ehrenamtlicher Tätigkeit. Des Weiteren erfolgten Spendeneingänge unterschiedlicher Höhe auf unserem Spendenkonto – in der überwiegenden Mehrzahl durch Patienten der Krebsberatungsstelle. Einzelne Großspenden helfen uns dabei, unser Finanzierungsziel zu erreichen.

4. Kernleistung – Psychosoziale Beratung

4.1. Ziele der psychosozialen Krebsberatung

- Hilfe bei der Überwindung psychischer und sozialer Probleme und Krisen (ausgenommen sind psychotherapeutische Diagnostik und Interventionen)
- Förderung der Lebensqualität in allen Phasen der Erkrankung und Unterstützung einer selbstbestimmten Lebensgestaltung
- Stärkung der Patientenkompetenz und der individuellen psychischen Bewältigungskompetenz
- Stabilisierung, Problemlösung bzw. Entlastung sowie die Aktivierung persönlicher und sozialer Ressourcen des Ratsuchenden
- Informationen an die Ratsuchenden (medizinische Basisinformationen, Bereitstellung von Informationsmaterialien zu den einzelnen Krebsarten, sozialrechtliche Informationen, Psychoedukation, medizinische und psychosoziale Versorgungsstrukturen in Südthüringen) entsprechend den Bedürfnissen der Ratsuchenden
- frühzeitige psychosoziale Beratung als Prävention und Vorbeugung von Fehlversorgung
- Förderung der Kommunikation mit dem sozialen Umfeld und dem medizinischen Behandlungsteam
- Reduktion psychischer Belastungen durch somatische Auswirkungen der medizinischen Therapie und Bewältigung von deren Langzeitfolgen
- Hilfe bei der Erschließung von Versorgungsleistungen und weiterführenden Versorgungs- und Unterstützungsangeboten
- Unterstützung bei der Wahrnehmung medizinischer Rehabilitationsmaßnahmen und der Verstetigung des Reha-Erfolges
- Beratung zu beruflicher Teilhabe/Wiedereingliederung
- Sicherung der sozialen Teilhabe in der Gesellschaft und Gemeinschaft
- Entlastung und Stärkung von Angehörigen als wichtigste soziale Ressource der Betroffenen
- Primäre Krebsprävention durch öffentlichkeitswirksame Informationsbereitstellung
- Beratung zur Aufrechterhaltung oder Etablierung eines gesundheitsförderlichen Lebensstils

4.2. Psychosoziale Beratung mit psychologischer Schwerpunktsetzung

Psychoonkologisch fortgebildete Psychologinnen unterstützen sowohl Krebsbetroffene als auch deren Angehörige bei der individuellen Krankheitsverarbeitung und -bewältigung sowie in psychischen Krisen. Im Erstgespräch, aber auch im weiteren Beratungsverlauf, werden die erlebten Belastungen (Distress Thermometer), die Krankheitsverarbeitung sowie Ressourcen erfasst und entsprechend geeignete psychoonkologische Interventionen ausgewählt.

Im Sinne eines ganzheitlichen Verständnisses von Gesundheit bietet die psychoonkologische Versorgung Raum für das Erkennen und Bearbeiten komplexer psychischer Problemlagen, die sich aus dem Krankheitsgeschehen im Zusammenspiel mit bisherigen Lebenserfahrungen und Bewältigungsstilen ergeben. Sie hilft dem Betroffenen, sein Leben mit und nach der Erkrankung neu zu gestalten. Dabei liegt der Schwerpunkt auf einer psychischen Stabilisierung und Förderung der psychischen Bewältigungskompetenz im Umgang mit krankheitsbedingten psychosozialen Belastungen, um Krankheitsfolgeproblemen vorzubeugen. Die psychoonkologische Beratung soll Orientierung im Umgang mit der Erkrankung und ihren Folgen geben (z.B. Körperbildveränderungen, eingeschränkte Belastbarkeit) und bei der Verarbeitung von komplexen Informationen/ Anforderungen unterstützen (z.B. Entscheidungsunsicherheit). Die Beratung zielt zudem auf eine Bearbeitung bestehender blockierender Konflikte ab und unterstützt bei erkrankungsspezifischen psychischen Problemen (z.B. Umgang mit Trauer, Schuld, Angst, Schmerz, Übelkeit, Fatigue). Durch die psychische Stabilisierung und Entlastung kann die Beratung zu einer nachhaltigen Rehabilitation und Verbesserung der Lebensqualität beitragen.

Darüber hinaus erfolgt die Einschätzung einer möglichen psychischen Komorbidität und ggf. die Vermittlung an niedergelassene Psychotherapeuten. Im Bedarfsfall erfolgt eine psychologische Begleitung zur Überbrückung von Wartezeiten auf einen Psychotherapieplatz.

Neben der Beratung Krebsbetroffener nimmt auch die psychologische Beratung der Angehörigen, welche oftmals eine wichtige Ressource der Betroffenen darstellen und für die Versorgung der Krebserkrankten zuständig sind, eine wichtige Rolle ein. Hierbei werden die Belastungen der Angehörigen durch die Erkrankung (wie veränderte Rollenaufteilung oder Mehrfachbelastungen) aufgegriffen, um diese durch das Aufzeigen von Unterstützungsangeboten und die Mobilisierung familiärer Ressourcen zu reduzieren. Die Beratung zielt weiterhin auf eine psychische Entlastung (z.B. durch das offene Aussprechen von Ängsten und Befürchtungen) sowie eine Förderung der Kommunikation innerhalb der Familie oder des Paares (z.B. dem Umgang mit gegenseitigem Sich-Schonem-Wollen) ab.

Ein weiterer Schwerpunkt liegt in der Begleitung Krebsbetroffener in einer palliativen Situation sowie in der Beratung und Begleitung von Angehörigen in der Zeit des Abschiednehmens und Trauerns.

4.3. Psychosoziale Beratung mit sozialer Schwerpunktsetzung

Eine Krebserkrankung bringt neben gesundheitlichen Problemen psychosoziale Belastungen mit sich. Sie verändert das Leben in körperlicher, psychischer, sozialer und sozioökonomischer Hinsicht. Diese Probleme beeinträchtigen die Lebensqualität erheblich. Die Diagnose Krebs verlangt von den Menschen eine Auseinandersetzung mit dem Gesundheits- und Sozialsystem in einem für sie neuem Umfang. Um den bio-psychosozialen Belastungen, die eine Krebserkrankung mit sich bringt ganzheitlich entgegen zu wirken, ist eine sozialpädagogische Sichtweise ebenso erforderlich wie die psychologische und die medizinische Sichtweise. Eine sozialpädagogische Begleitung und Unterstützung soll individuell, ganzheitlich, ressourcen- und Lebensweltorientiert erfolgen und den Klienten im Mittelpunkt seines Wirkfeldes betrachten. Die psychosoziale Beratung in der Krebsberatungsstelle soll Bedarfe ermitteln, Orientierung bieten, Informationen bereitstellen und zur Verbesserung der Lebensqualität der Betroffenen beitragen. Im Rahmen der psychosozialen Beratung mit sozialer Schwerpunktsetzung stehen daher Klärungs- und Unterstützungsprozesse auf der Ebene der Alltags- und Lebensbewältigung im Mittelpunkt (z.B. Beruf, Familie, sozioökonomische Situation, Erkrankung). Durch eine Sozialanamnese wird es möglich, Bedarfe der Klienten sichtbar zu machen und geeignete Ressourcen, Hilfsmittel, oder auch andere Stellen im Sozial- und Gesundheitssystem zu mobilisieren, um eine Teilhabe am gesellschaftlichen Leben auch während und nach der Erkrankung zu verbessern. Hierunter zählen beispielweise Beratung zu Rehabilitations- und Nachsorgemaßnahmen, Unterstützung um eine berufliche Perspektive zu entwickeln, Beratung bei sozialrechtlichen Ansprüchen, um den Lebensunterhalt zusichern und das System des Klienten zu stabilisieren, sowie Informationen zu geben zu Eingliederungsmöglichkeiten in das gesellschaftliche Leben.

Neben einer kommunikativen Erarbeitung alternativer Sichtweisen und Handlungsstrategien werden folgende weitere Hilfestellungen angeboten:

- Aufklärung über sozialrechtliche Ansprüche bei Krankheit und Behinderung (z.B. Rehabilitation, Rente, Erwerbsminderung, Eingliederungshilfe)
- Hilfestellung bei der Beantragung der jeweiligen Leistungen
- Konfliktmoderation und anleiten von Kommunikationsmöglichkeiten bei familiären und sozialen Problemen, welche durch die Erkrankung ausgelöst wurden.
- Krisenintervention bei psychosozialen Notlagen, welche durch die krankheitsbedingte Situation hervortraten.
- Unterstützung bei Fragen bzgl. der Arbeitswelt und dem sozialen Umfeld (Umgang mit Arbeitsgebern, Lehnsherren, Versicherungen usw.)
- Unterstützung bei der Patientenedukation im Hinblick auf Körper, Psyche und Soziales
- Begleitung der ganzen Familie, des engen sozialen Umfeldes in der palliativen Krankheitsphase

Ebenso zählen die Vermittlung zu regionalen Selbsthilfeaktivitäten und die Eröffnung von Zugängen zu Versorgungsstrukturen zu den Aufgaben der Sozialpädagogin. Die Beratung soll den Klienten ermöglichen ihr Leben, mit eventueller Inanspruchnahme von Hilfen selbstwirksam und selbstbestimmt zu gestalten. Dies umfasst:

- Die Unterstützung bei der Bewältigung alltäglicher Heraus- und Überforderungen sowie die Kommunikation mit dem sozialen Umfeld zur Vermeidung/Überwindung von Ausgrenzungen
- Die Unterstützung bei der Orientierung im Gesundheits- und Sozialleistungssystem
- Beratung und Information zu häuslicher Versorgung (z.B. Pflege, Hilfsmittel)
- Beratung zu Vorsorgevollmachten, Patientenverfügungen und zum Betreuungsrecht
- Die Förderung der beruflichen Reintegration und sozialen Unterstützung
- Die Aktivierung von Selbsthilfepotentialen
- Die Aufklärung und Information über Leistungsansprüche
- Die Unterstützung bei der Erschließung von sozialen bzw. sozialstaatlichen Hilfen und Versorgungsleistungen
- Die Ermutigung, die Angebote der Selbsthilfe in Anspruch zu nehmen
- Die Weitervermittlung an spezialisierte Fachinstitutionen

Zentrales Anliegen sind die Sicherung der sozioökonomischen Basis und familiären, gesundheitlichen Versorgung in Zusammenarbeit mit den zuständigen Behörden und Institutionen, sowie die Stabilisierung der Lebenswelten mit entsprechenden Hilfsmaßnahmen aus dem Sozialsystem.

Die Beratung erfolgt zeitnah und zeigt Unterstützungsmöglichkeiten, informiert über weitere Ansprechpartner und erfolgt prozessbegleitend und bedarfsorientiert. Hierbei kooperiert die Beratungskraft mit allen relevanten Leistungserbringern, wenn es der Beratungsprozess fordert und es von den Klienten gewünscht ist.

4.4. Psychoonkologische Krisenintervention

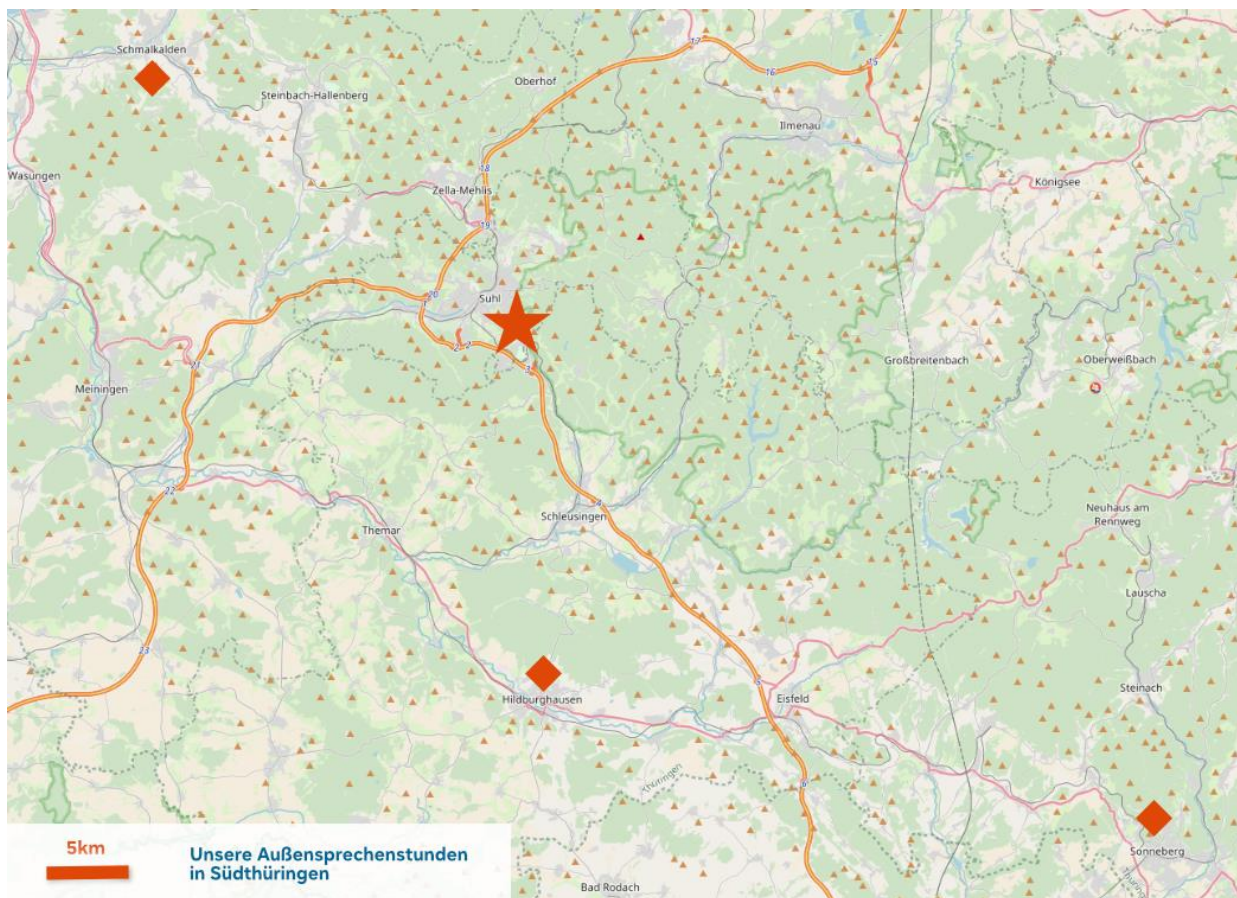
Da eine Krebserkrankung für die meisten Menschen eine schwere Lebenskrise darstellt, die mit zahlreichen somatischen, psychischen und systemischen Veränderungen und Belastungen einhergeht und für die Betroffenen und Angehörigen meist mit starken Gefühlen der Angst, Unsicherheit, Ungewissheit, Überforderung und Ausweglosigkeit verbunden ist, bieten wir im Bedarfsfall eine psychoonkologische Krisenintervention sowohl für Betroffene als auch für Angehörige an. Insbesondere im Rahmen der Mitteilung von Diagnosen oder Rezidiven, akuten Verschlimmerungen der körperlichen Symptome oder des Krankheitsverlaufes, nach Versterben der Krebsbetroffenen, aber auch bei sich daraus ergebenden finanziellen oder sozialen Notlagen ist ein kurzfristiges und niedrigschwelliges Unterstützungsangebot angezeigt, das auf die Bewältigung dieser akuten Krisen ausgerichtet ist. Unser vordergründiges Ziel besteht dabei in der psychischen Stabilisierung des Ratsuchenden und seiner sozialen Situation, um Folgeproblemen und einer Chronifizierung vorzubeugen. Der Ratsuchende soll wieder in eine Lage versetzt werden, die Situation aus eigener Kraft bewältigen zu können.

4.5. Paar- und Familienberatung

Eine Krebserkrankung erschüttert neben den Betroffenen meist die ganze Familie und stellt die Angehörigen häufig vor neue und umfassende Herausforderungen. So kann sich die Erkrankung auf die Partnerschaft, auf die finanzielle Versorgung, aber auch auf die Wohnsituation auswirken. Soziale Bezüge können plötzlich wegfallen, es kann zu Rollenverschiebungen, Ängsten und auch Doppelbelastungen (z.B. durch die Pflege des Betroffenen neben dem eigenen Beruf) kommen. Dies kann zu einer Überforderung der Angehörigen bei der Bewältigung der Krankheitssituation führen, aber auch zu Störungen der gemeinsamen Kommunikation (z.B. nicht über eigene Bedürfnisse sprechen). In diesen Fällen bieten wir neben der Einzelberatung auch die Möglichkeit einer Paar- oder Familienberatung zur Entlastung und Stabilisierung des Bezugssystems der Betroffenen, aber auch zur Förderung einer offenen Kommunikation an. Insbesondere wenn ein Elternteil betroffen ist, kann dies schnell zu Verunsicherungen im Umgang mit den Kindern führen. Auch hier ermöglichen wir einen offenen Gesprächsrahmen, bieten Informationen rund um den Umgang mit Kindern bei Erkrankung eines Elternteiles und bieten auch den Kindern von Betroffenen Beratung an (z.B. Erleben einer unbeschwertten Zeit, Sorgen aussprechen und offene Fragen stellen können).

4.6. Aufsuchende Beratung immobiler Patienten

Aufgrund des weitläufigen Versorgungsgebietes in Südthüringen bieten wir für Ratsuchende welche vorübergehend oder längerfristig nicht in der Lage sind, die Beratungsstelle aufzusuchen, im Stadtgebiet Suhl, sowie in den Landkreisen Schmalkalden-Meiningen, Sonneberg, Hildburghausen und Ilmenau die Möglichkeit eines Hausbesuches an um auf individuelle Belange kurzfristig und niedrigschwellig reagieren zu können. In unserem Versorgungsgebiet ist außerdem eine schlechte Bus- und Bahnverbindung gegeben, sodass wir auch Klienten ohne PKW eine angemessene Beratung bieten können. Hierzu steht uns ein Dienst-PKW zur Verfügung. Wenn nötig stehen wir hier auch im Austausch mit weiteren ambulanten Versorgungsangeboten (z.B. SAPV).



5. Ergänzende Angebote

5.1. Außensprechstunden

Zu Beginn des Jahres 2022 fand unsere Außensprechstunde in Hildburghausen in den Räumen der Onkologischen Praxis von Dr. Andreas Lorenz ein Mal im Monat von 9.30 bis 13 Uhr statt. Da sich diese nicht so recht etabliert wollte und entgegen dem ersten Bekunden kein großer Bedarf durch die Praxis angezeigt wurde, begaben wir uns auf die Suche nach anderen Möglichkeiten in Hildburghausen, um unseren Klienten ein niederschwelligeres Angebot zu ermöglichen. Seit August 2022 bieten wir unsere Außensprechstunde in den Räumen der BINKO, Obere Marktstraße 43 an, welche jeden letzten Montag im Monat von 9.30 Uhr bis 12 Uhr stattfindet. Seit Juli 2022 bieten wir eine Außensprechstunde in Schmalkalden an. Diese findet jeden letzten Mittwoch im Monat von 13 bis 15:30 Uhr in den Räumen des Elisabeth-Klinikums in Schmalkalden statt. Seit Oktober 2022 bieten wir eine Außensprechstunde in Sonneberg an. Diese findet immer am letzten Freitag im Monat von 9 bis 12 Uhr, in den Räumen des Sozialen Zentrums Wolke 14, Friesenstraße 19a, 96515 Sonneberg statt.



Bei allen Terminen der Außensprechstunden sind eine Psychologin sowie die Sozialarbeiterin anwesend. Beide können parallel beraten und stehen somit 8 Klienten pro Außensprechstunde zur Verfügung.

5.2. Veranstaltungen für Patienten und Angehörige

Nach unserem Beratungsstellenstart im September 2021 machten wir uns ab Anfang Januar 2022 auf den Weg, einen Aktionstag für unsere Klienten auszurichten. Nach kurzer Findungsphase entschlossen wir uns, unter dem Motto **„Krebs erkrankt – und für sich sorgen“**, diesen weit ab vom Klinikum durchzuführen. Wir entschieden uns für das Feriendorf Auenland in Eisfeld, Ortsteil Waffenrod. An diesem idyllischen Örtchen mitten in der Natur und mit weitem Blick vom Thüringer Wald bis nach Oberfranken kamen ca. 60 Klienten in den Austausch und hörten vier Vorträgen zu den Themen „Risiken einer Mangelernährung“, „Sportmedizinischen Aspekten der Primär- und Tertiärprävention bei Krebserkrankungen“, „Schwerbehindertenausweis – der Nachteilsausgleich nach SGB IX“ und „Achtsamkeit – was kann ich selbst für mich tun“ aufmerksam zu. Weiterhin gab es Workshops zu den Themen „Körperbild und Sexualität“, „Entspannungsverfahren“, „Gemeinsam durch die Erkrankung – in Familie und mit Angehörigen“, „Informationen zu SAPV und Hospiz“, „Palliativversorgung für schwerstkranke und sterbende Menschen“, „Ernährung: Was hilft bei Appetitlosigkeit und Gewichtsverlust?“ sowie „Sport bei Krebs als Primär- und Tertiärprävention“. Wir verbrachten gemeinsam mit den Rednern und Workshop-Verantwortlichen sehr informative, gesellige aber auch achtsame Stunden, es gab viel Austausch unter den Teilnehmern und am Ende hat jeder seine ganz eigenen Informationen mitnehmen könne. Eine Wiederauflage ist daher in 2023 geplant.

Zum „1. Geburtstag“ der Krebsberatungsstelle wurde eine weitere Patientenveranstaltung durchgeführt. Am 04.10.2022 luden wir unserer Klienten und Klientinnen in das Clubkino nach Zella-Mehlis ein um gemeinsam Themenbezogenen Film anzuschauen; „Das Beste kommt zum Schluss“. Das Angebot stand den Teilnehmern kostenlos zur Verfügung und bot einen regen Austausch zum Thema Krebs, Krankheitsverarbeitung und Sterben.



srh Leidenschaft fürs Leben.

SRH Krebsberatungsstelle Südthüringen

Krebs erkrankt – und für sich sorgen

Ferliendorf Auenland, Waffenrod
5. Juli 2022, 9:00 – 15:45 Uhr

Kinoabend zum Einjährigen - Sie sind herzlich eingeladen!

Vor genau einem Jahr hat sich unser gemeinsames SRH Zentralklinikum SuH auf den Weg gemacht, eine echte Versorgungslücke in unserer Region Südthüringen zu schließen. Wir wurden gegründet - die SRH Krebsberatungsstelle Südthüringen.

Anlässlich unseres einjährigen Bestehens möchten wir Sie zu einem etwas anderen Ereignis einladen und mit Ihnen ins Kino gehen um einen etwas anderen Film zum Thema Krebs zu schauen.

Die Teilnahme ist kostenlos, zu zahlen sind nur Getränke und Kinobewei.

Wir freuen uns auf einen schönen Abend mit Ihnen.

Das Team der KBS Südthüringen


Wann: 04.10.2022 | 17 Uhr
Wo: Clubkino Zella-Mehlis
Bahnhofstraße 14 | 98544 Zella-Mehlis

Vorabmeldung erwünscht unter 03681 350530 oder krebsberatung@srh.de




Zwischen dem Großunternehmer und Millionär Michael Cole und dem Mediziner Gertie Charmerberg liegt. Vieles. Am Scheidung ihres Lebens teilen sie sich jedoch zufällig das selbe Zimmer im Krankenhaus und entdecken dabei, dass sie zwei Dinge gemeinsam haben. Sie wünschen sich beide, ihre verbleibende Zeit so zu verbringen, wie sie es schon immer wollten, bevor sie „den Löffel abgeben“ und beide wollen endlich herausfinden, wer sie eigentlich sind, um Frieden mit sich selbst schließen zu können. Gemeinsam machen sie sich nun auf den Weg, um ihre Lebensziele wieder zu entdecken. Dabei erwacht sich nicht nur eine Freundschaft, sondern sie lernen auch, das Leben in zwei- bis Zügeln zu genießen, mit Ehrlichkeit und Humor. Und jedes Abenteuer bedeutet einen weiteren Schritt auf ihrer To-Do Liste. Denn das Beste kommt bekanntlich ganz zum Schluss.


Grußwort



Sozialpädagogin
Sabine Berschneider
sabine.berschneider@srh.de



Koordinatorin
Nicole Bauersachs
nicole.bauersachs@srh.de



Psychologin
Laura Schacht
laura.schacht@srh.de



Psychologin
Susann Weiner
susann.weiner@srh.de

Nachdem wir eine echte Versorgungslücke in unserer Region geschlossen haben und sich unsere unabhängige SRH Krebsberatungsstelle Südthüringen in der Region etabliert hat, möchten wir Sie zu einem Aktionstag unter dem Motto „Krebs erkrankt – und für sich sorgen“ recht herzlich einladen.

Die Veranstaltung findet an einem ganz besonders inspirierenden Ort statt: im Ferliendorf Auenland in Waffenrod bei Eisfeld. Von dort kann der Blick weit über die Gipfel des Thüringer Waldes schweifen. Die sanfte Bergluft trägt dazu bei, den Kopf frei zu bekommen.

Es erwarten Sie vier Fachvorträge, Informationsstände sowie zahlreiche Workshops zum Mitmachen, Informieren, entspannen und sich einfach etwas Gutes tun. Für Erfrischung und einen kleinen Imbiss ist natürlich gesorgt.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch und einen regen Austausch!

Ihr Team der SRH Krebsberatungsstelle Südthüringen

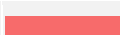



Programm

09:00 Uhr	Ankommen und Begrüßung
10:00 Uhr	Eröffnung
10:15 Uhr	Vortrag 1: Risiken einer Mangelernährung bei Krebserkrankungen Maria Voigt, Ernährungsberaterin und -therapeutin
10:45 Uhr	Vortrag 2: Sportmedizinische Aspekte der Primär- und Tertiärprävention bei Krebserkrankungen Prof. Dr. Mike Rottenbach, Facharzt für Orthopädie
11:15 Uhr	Workshop 1: Entspannungsverfahren Dipl.-Psych. Susann Weiner, Psychoonkologin i.A. Sport bei Krebs als Primär- und Tertiärprävention Prof. Dr. Mike Rottenbach, Facharzt für Orthopädie Ernährung: Was hilft bei Appetitlosigkeit und Gewichtsverlust? Maria Voigt, Ernährungsberaterin und -therapeutin Gemeinsam durch die Erkrankung – in Familie und mit Angehörigen M. Sc. Psychologin Laura Schacht, Psychoonkologin i.A. Palliativversorgung für schwerstkranke und sterbende Menschen – was bedeutet das? Hospiz- und Palliativdienst Meiningen
12:00 Uhr	Mittagspause
13:00 Uhr	Vortrag 3: Schwerbehindertenausweis – der Nachteilsausgleich nach SGB IX Sabine Berschneider, M.A. Sozialpädagogin, Psychoonkologin
13:30 Uhr	Vortrag 4: Achtsamkeit – was kann ich selbst für mich tun? Doreen Sallmann, Chefärztin der onkolog. Reha Masserberg
14:00 Uhr	Workshop 2: Waldbaden Doreen Sallmann, Chefärztin der onkolog. Reha Masserberg Informationsgespräch zu SAPV und Hospiz Palliativnetz Südthüringen Gemeinsam durch die Erkrankung – in Familie und mit Angehörigen M. Sc. Psychologin Laura Schacht, Psychoonkologin i.A. Körperbild und Sexualität Dr. hum. biol. Michael Petery, Sexualtherapeut Entspannungsverfahren Dipl.-Psych. Susann Weiner, Psychoonkologin i.A.
15:30 Uhr	Verabschiedung

6. Beratungsaktivitäten



6.1. September 2021 bis Dezember 2021 – Zahlen und Fakten

Die folgenden statistischen Erhebungen, welche einen Überblick über unsere Angebotsstruktur und Inanspruchnahme liefern, basieren auf der Auswertung des Dokumentationssystems „Freinet“ welches speziell für Krebsberatungsstellen entwickelt wurde. Die Auswertungen beziehen sich dabei auf die Förderperiode September bis Dezember 2021 nach Gründung der Krebsberatungsstelle.

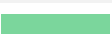




Klient*in ist	Anzahl		
Patient*in	8	57.14%	
Tochter des/r Patient*in	2	14.29%	
Partner*in	2	14.29%	
Sohn der/s Patient*in	1	7.14%	
insgesamt	13		

Unsere erste Klientin rief zwei Tage nach Gründung der Beratungsstelle an und vereinbarte den ersten Termin für den 23.09.2021, eine Woche nach Start der Beratungsstelle. Den größeren Anteil der Ratsuchenden 2021 machen Krebspatienten selbst aus (rund 57 %). Wobei es sich mit Angehörigen fast die Waage hält.

An der **Geschlechterverteilung** zeigt sich, dass mehr als zwei Drittel der Ratsuchenden weiblich und knapp ein Drittel der Klienten männlich sind.

Geschlechter	Anzahl	Prozent	
Weiblich	9	69.23%	
Männlich	4	30.77%	
Summe	13		













Die **Altersstruktur** setzt sich wie folgt zusammen:

Altersverteilung	Anzahl	Prozent	
Keine Angabe	7	53.85%	
70 - 79	3	23.08%	
< 20	1	7.69%	
50 - 59	1	7.69%	
80 - 89	1	7.69%	
Summe	13		



Brustkrebs ist in Deutschland die häufigste Krebserkrankung bei Frauen, dies spiegelt sich allerdings nicht in unseren Beratungszahlen wider. Darmkrebs wurde bei rund 29% unserer Klienten als Hauptdiagnose erstellt. Ein Klient hat zwei onkologische Diagnosen, deshalb weicht die Anzahl der onkologischen Erkrankungen mit der Anzahl der Klienten ab.

Zum Beratungszeitpunkt unterzogen sich auch in dieser Auswertungsperiode viele Klienten keiner Krebstherapie mehr und fanden im Nachsorgezeitraum den Weg zu uns. Zahlreiche Ratsuchende kamen kurz nach der Operation auf uns zu.

Die folgenden Auswertungen basieren auf den **Daten von Freinet:**








Onkologische Erkrankung(en)			
<i>Anzahl der Nennungen</i>			
Darmkrebs	4	28.57%	
Prostatakrebs	3	21.43%	
Brustkrebs	3	21.43%	
Speiseröhrenkrebs	1	7.14%	
Hirntumor	1	7.14%	
Gynäkologische Tumore	1	7.14%	
Blasenkrebs	1	7.14%	
Summe	14		
Therapie(n)			
<i>Anzahl der Nennungen</i>			
Operation	4	40%	
Strahlentherapie	3	30%	
Chemotherapie	1	10%	
komplementäre Therapien	1	10%	
Antihormontherapie	1	10%	
Summe	10		

In den ersten 4 Monaten nach Gründung der Krebsberatungsstelle verzeichneten wir 50 Beratungskontakte, einen davon als Zweipersonen-Beratung. Durchschnittliche haben wir einen **2,2 Beratungskontakte** pro Ratsuchenden verzeichnen können.

Protokoll-Setting - Klient*innen			
Einzelberatung	49	98%	
Zwei Personenberatung	1	2%	
Summe	50		

Da zu Beginn Frau Berschneider alleine beriet und die beiden Psychologinnen erst im Dezember und Januar hinzukamen, zeigt sich dies auch in den Beratungseinheiten wieder. Der **Großteil der Einzelberatungen im sozialen/sozialrechtlichen Themenbereich.**

Protokollthemen - Klient*innen


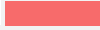

Psychosoziale Beratung mit sozialer Schwerpunktsetzung	37	37%	
Klärung des Beratungsbedarfs	24	24%	
Psychosoziale Beratung mit psychologischer Schwerpunktsetzung	21	21%	
Informationsvermittlung	11	11%	
Zusätzliche Maßnahmen	4	4%	
Psychosoziale Beratung in Bezug auf Kinder u. Jugendliche	2	2%	
Psychoedukation	1	1%	
Summe	100		

Die Art der Beratung hält sich zu Beginn die Waage. Zwei Face-To-Face Beratungen konnten wir auch mit einer Familie verzeichnen.

Art der Beratung - Familien










face-to-face	2	100%	
--------------	---	------	---

Art der Beratung - Klient*innen


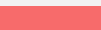
telefonisch	24	47.06%	
face-to-face	24	47.06%	
Aufsuchende Beratung	3	5.88%	
Summe	51		

In den dreieinhalb Monaten des Gründungsjahrs 2021 haben wir die im Antrag geforderten Beratungseinheiten laut Fördergrundsätzen erfüllt und kommen trotz Startjahr und den Hindernissen welche sich uns in den Weg gestellt haben auf **84,5 BE**.

Dauer der Protokolle - Klient*innen

Minuten	Anz.	%		Faktor	BE
<15	2	3.92%		x 0	0
≥15	13	25.49%		x 0.5	6.5
≥30	9	17.65%		x 1	9
≥45	8	15.69%		x 1.5	12
≥60	3	5.88%		x 2	6
≥75	6	11.76%		x 2.5	15
≥90	7	13.73%		x 3	21
≥105	2	3.92%		x 3.5	7
≥120	1	1.96%		x 4	4
Summe	51				80.5

Dauer der Protokolle - Familien





Minuten	Anz.	%		Faktor	BE
≥45	1	50%		x 1.5	1.5
≥75	1	50%		x 2.5	2.5
Summe	2				4

6.2. Januar bis Dezember 2022 – Zahlen und Fakten

Auch die folgenden statistischen Erhebungen, welche einen Überblick über unsere Angebotsstruktur und Inanspruchnahme liefern, basieren auf der Auswertung des Dokumentationssystems „Freinet“. Die Auswertungen beziehen sich dabei auf die Förderperiode Januar bis Dezember 2022, das erste Jahr, in welchem wir personell komplett sind.












Im Berichtszeitraum 2022 boten wir **180 Personen**, rund 2/3 von ihnen waren Frauen und 1/3 Männer.

Anzahl beratener Klient*innen









Weiblich	119	66.11%	
Männlich	56	31.11%	
nicht angegeben	3	1.67%	
Divers	2	1.11%	
Summe	180		

127 Personen sind selbst an Krebs erkrankt während sich 47 Ratsuchende auf Familienangehörige, Verwandte etc. verteilen. 6 Personen gaben nicht direkt an in welchem Bezug sie zu dem Betroffenen stehen, waren aber nachweislich mit der Diagnose Krebs belastet.

Klient*in ist



















Patient*in	127	70.56%	
Partner*in	19	10.56%	
Tochter des/r Patient*in	13	7.22%	
nicht angegeben	6	3.33%	
Sohn der/s Patient*in	4	2.22%	
Eltern(teil) der/s Patient*in	2	1.11%	
Verwandte	2	1.11%	
Freunde/Bekannte	2	1.11%	
Geschwister	2	1.11%	
Interessierte*r	2	1.11%	
Fachperson	1	0.56%	
Summe	180		

Der Großteil unserer Klienten bezog sich auf die Wirksamkeit der Medien sowie Informationen aus dem SRH Zentralklinikum Suhl. Daraufhin erfolgte die **Kontaktaufnahme** zu uns. 20 Klienten kamen auf persönliche Empfehlung zu uns. 50 Klienten gaben nicht an, wie sie auf uns aufmerksam geworden sind.






auf KBS aufmerksam geworden durch	Anzahl	
Medien	39 29.32%	
Klinik	37 27.82%	
persönliche Empfehlung	20 15.04%	
Arztpraxis	16 12.03%	
ambulanter sozialer Dienst/SAPV/Brückenschwestern	9 6.77%	
niedergelassene Psychotherapeut*innen	4 3.01%	
Reha-Einrichtung	3 2.26%	
SH-Gruppe	2 1.5%	
insgesamt	130	

Die **Entfernung vom Wohnort** der Klienten zur Beratungsstelle können wir über das System Freinet nicht bestimmen. Unser Einzugsgebiet bezieht sich auf die Landkreise Hildburghausen, Sonneberg, Schmalkalden-Meiningen sowie den Stadtkreis Suhl. In den 3 Landkreisen bieten wir eine Außensprechstunde an und die Klienten suchten uns dort auf. Da unser ländliches Gebiet mit einer Fläche unseres Einzugsgebietes von 2.723km² eher sehr „dünn besiedelt“ und ländlich weitläufig ist, bieten wir unseren Klienten außerdem die Möglichkeit eines Hausbesuches an.

Brustkrebs ist die **häufigste onkologische Erkrankung** bei Frauen, was sich im Jahr 2022 in den Beratungszahlen widerspiegelt. Im Gegensatz zu unserem Anfangsjahr führen Brustkrebspatientinnen im Jahr 2022 die **statistische Auswertung** mit 24,22% an. Klienten mir Prostatakrebs und Darmkrebs liegen auf den Rängen 2 und 3.













Onkologische Erkrankung(en)			
<i>Anzahl der Nennungen</i>			
Brustkrebs	39	24.22%	
Prostatakrebs	15	9.32%	
Darmkrebs	14	8.7%	
Gynäkologische Tumore	12	7.45%	
Weitere / Sonstige	11	6.83%	
Magenkrebs	9	5.59%	
Hirntumor	9	5.59%	
Nierenzellkrebs	8	4.97%	
Leberkrebs	8	4.97%	
Bauchspeicheldrüsenkrebs	8	4.97%	
Kopf- u. Halstumore	7	4.35%	
Lungenkrebs	7	4.35%	
Hautkrebs	4	2.48%	
Blasenkrebs	3	1.86%	
Lymphome	3	1.86%	
Leukämie	2	1.24%	
Speiseröhrenkrebs	1	0.62%	
Gebärmutterhalskrebs	1	0.62%	
Summe	161		

Zum Beratungszeitpunkt befanden sich noch 94 unsere Klienten in **Therapie**, der Großteil von rund 34% in Chemotherapie. 33 Klienten unterzogen sich im Jahr 2022 keiner Therapie mehr.





















Therapie(n)			
<i>Anzahl der Nennungen</i>			
Chemotherapie	34	36.17%	
Operation	30	31.91%	
Strahlentherapie	16	17.02%	
Immuntherapie	8	8.51%	
Antihormontherapie	6	6.38%	
Summe	94		

Im Förderjahr 2022 vereinbarten die Beraterinnen der KBS **775 Gesprächstermine** in der Einzelberatung wovon 46 Termine, meist aus gesundheitlichen Gründen, nicht wahrgenommen wurden.

Somit hatten die Beraterinnen **729 tatsächliche Kontakte** mit ihren Klienten. Der Großteil der Beratungen erfolgte telefonisch (40%), dicht gefolgt von der persönlichen Beratung in der Beratungsstelle oder den Außensprechstunden. 103 Termine fanden im häuslichen Umfeld der Klienten statt. Nur rund 0,5% nahmen die Möglichkeit der Videoberatung in Anspruch.

Anzahl Protokolle - Klient*innen			
telefonisch	310	40%	
face-to-face	289	37.29%	
Aufsuchende Beratung	103	13.29%	
Termin nicht wahrgenommen	46	5.94%	
E-Mail	18	2.32%	
schriftlich	4	0.52%	
Videoberatung	4	0.52%	
Vor/Nachbereitung	1	0.13%	
Summe	775		
Anzahl Protokolle - Familien			
face-to-face	11	68.75%	
telefonisch	3	18.75%	
Aufsuchende Beratung	1	6.25%	
Termin nicht wahrgenommen	1	6.25%	
Summe	16		

Anzahl - Protokolle - Klient*innen








1	58	32.22%	
2	29	16.11%	
3	24	13.33%	
4	21	11.67%	
6	8	4.44%	
7	6	3.33%	
8	6	3.33%	
5	5	2.78%	
9	4	2.22%	
12	3	1.67%	
14	3	1.67%	
20	2	1.11%	
10	2	1.11%	
13	2	1.11%	
15	2	1.11%	
27	1	0.56%	
11	1	0.56%	
23	1	0.56%	
16	1	0.56%	
33	1	0.56%	

Summe 180

Durchschnittliche Protokollanzahl: 4.31










Von unseren 180 Klienten nahmen 122 Klienten eine oder mehrere **Folgeberatungen** wahr. Dies ist zurückzuführen auf einen umfangreichen Beratungsbedarf dieser. 58 Klienten haben es bei nur einem Kontakt belassen, weil hier beispielsweise nur ein Termin benötigt wurde um sozialrechtliche Anliegen zu klären. Im Durchschnitt fanden **4,32 Beratungskontakte pro Ratsuchenden** statt.

Rund 45% unserer Klienten befanden sich zum Zeitpunkt der Beratung in **Behandlung**, während knapp 27,5% in der Nachsorgephase waren. 12 Personen waren 2022 in der Palliativen Phase. Nur rund 4% der Klienten waren tumorfrei.

Phase bei Erstkontakt	Anzahl	
In Behandlung	64 45.07%	
Nachsorge	39 27.46%	
Palliative Phase	12 8.45%	
Chronische Krebserkrankung	8 5.63%	
Diagnosephase/Verdacht	7 4.93%	
Tumorfrei	6 4.23%	
wait and watch	4 2.82%	
insgesamt	140	

Der Großteil unserer **Beratungsgespräche** bezog sich 2022 auf Psychosozialer Beratung mit psychologischer Schwerpunktsetzung, dicht gefolgt von sozialer Schwerpunktsetzung.





Protokollthemen - Klient*innen

Psychosoziale Beratung mit psychologischer Schwerpunktsetzung	300	28.74%	
Psychosoziale Beratung mit sozialer Schwerpunktsetzung	288	27.59%	
Klärung des Beratungsbedarfs	224	21.46%	
Informationsvermittlung	93	8.91%	
Zusätzliche Maßnahmen	77	7.38%	
Psychosoziale Beratung in Bezug auf Kinder u. Jugendliche	28	2.68%	
Paar- und Familienberatung	19	1.82%	
Psychoedukation	9	0.86%	
Psychoonkologische Krisenintervention	6	0.57%	
Summe	1 044		









Telefonberatung

machte auch 2022 einen Großteil der Beratungen aus. Aufgrund der Pandemie fanden nur 300 Beratungen (11 im Familienverbund und 289 als Einzelberatung) face-to-face in der Beratungsstelle statt. Von den 791 vereinbarten Terminen wurden 47 aufgrund von Krankheit, stationärem Aufenthalt oder anderen Gründen nicht wahrgenommen. Wir

Anzahl Protokolle - Familien





face-to-face	11	68.75%	
telefonisch	3	18.75%	
Aufsuchende Beratung	1	6.25%	
Termin nicht wahrgenommen	1	6.25%	
Summe	16		

Anzahl Protokolle - Klient*innen















telefonisch	310	40%	
face-to-face	289	37.29%	
Aufsuchende Beratung	103	13.29%	
Termin nicht wahrgenommen	46	5.94%	
E-Mail	18	2.32%	
schriftlich	4	0.52%	
Videoberatung	4	0.52%	
Vor/Nachbereitung	1	0.13%	
Summe	775		

haben die Termine vorgehalten, diese wurden kurzfristig (am selben Tag) abgesagt und wir konnten die vorgehaltenen Termine nicht an andere Klienten weitergeben. Auch die aufsuchende Beratung im häuslichen Umfeld war 2022 sehr gefragt und es konnten 103 Termine stattfinden.


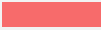


Protokoll-Setting - Klient*innen

Einzelberatung	645	89.83%	
Zwei Personenberatung	61	8.5%	
Mehr Personenberatung	7	0.97%	
Drei Personenberatung	5	0.7%	
Summe	718		

Dauer der Protokolle - Klient*innen

Minuten	Anz.	%		Faktor	BE
<15	85	10.97%		x 0	0
≥15	137	17.68%		x 0.5	68.5
≥30	117	15.1%		x 1	117
≥45	93	12%		x 1.5	139.5
≥60	126	16.26%		x 2	252
≥75	61	7.87%		x 2.5	152.5
≥90	75	9.68%		x 3	225
≥105	30	3.87%		x 3.5	105
≥120	30	3.87%		x 4	120
≥135	8	1.03%		x 4.5	36
≥150	7	0.9%		x 5	35
≥165	2	0.26%		x 5.5	11
≥180	3	0.39%		x 6	18
≥195	1	0.13%		x 6.5	6.5
Summe	775				1286

Dauer der Protokolle - Familien

Minuten	Anz.	%		Faktor	BE
<15	4	25%		x 0	0
≥75	8	50%		x 2.5	20
≥90	3	18.75%		x 3	9
≥135	1	6.25%		x 4.5	4.5
Summe	16				33.5

Beratungseinheiten füllen. Hochgerechnet hätten wir ohne die Weiterbildungen die Beratungseinheiten in 2022 erfüllt.

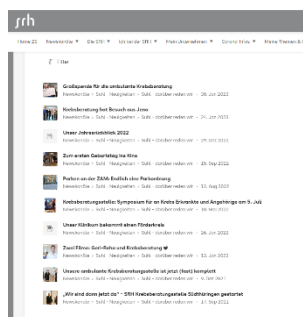
Im Jahr 2022 verzeichneten wir **1319,5 Beratungseinheiten (BE)**. Laut den GKV-Fördergrundsätzen werden 800 – 1000 BE pro VBE gefordert. Für unsere Beratungsstelle wären es 1800 – 2000 BEs im Soll gewesen. Aufgrund der drei Weiterbildungen zu Psychoonkologinnen und dem damit verbundenen Zeitaufwand von 120 Fortbildungsstunden pro Mitarbeiterin, gesamt 270 Stunden (120 Fortbildungseinheiten á 45 Minuten) reiner Fortbildungszeit (ohne Fahrtzeit), konnten wir für diese Zeit keine Beratungen anbieten. Somit konnten wir die Zeit nicht mit 540 die Weiterbildungen die

7. Öffentlichkeitsarbeit, Kooperation und Qualitätssicherung

7.1. Öffentlichkeitsarbeit

7.1.1. Werbeaktivitäten

- Regelmäßige Berichterstattung via Intranet, auf der Facebook- sowie Instagramseite des SRH Zentralklinikums Suhl über permanente und neue Angebote sowie Aktivitäten der Beratungsstelle
- Erste Flyer wurde in der letzten Jahreshälfte 2021 erstellt und an umliegende Kliniken, Reha-Kliniken, onkologische Praxen, niedergelassene Onkologen, Selbsthilfegruppen, Selbsthilfebeauftragte der Städte Meiningen, Suhl, Hildburghausen und Sonneberg, Pflegedienste, Hospizgruppen, niedergelassenen Psychologen und Psychotherapeuten etc. versandt.
- Die Neuauflage des Flyers erfolgte Anfang 2022
- Registrierung aller Beratungsstellenveranstaltungen in den Veranstaltungskalendern des SRH Zentralklinikums Suhl
- Informationsvermittlung bezüglich unseres neuen Angebots der Beratungsstelle an Stationen mit Krebsbetroffenen sowie den Sozialdienst
- Initiieren von Zeitungsartikeln zu Angeboten und Erreichbarkeit (Bsp. „Freies Wort“ Hildburghäuser Amtsblatt, Website mdr Thüringen etc.)
- Radiointerview mit dem mdr Thüringen
- Imagefilm unter <https://www.youtube.com/watch?v=-FA5Z5Rj2Vw>
- Registrierung beim Krebsinformationsdienst



Wenn die Schockdiagnose Krebs Menschen aus der Bahn wirft

Schockdiagnose Krebs. Die Gedankenkreisel rotieren. Sorgen und Ängste machen sich breit. Und tausend Fragen. Genau hier setzt die Krebsberatungsstelle an, die Anfang Dezember im Suhl'ner Zentralklinikum ihren Betrieb aufgenommen hat.

Von Heike Hüttemann

Suhl – Auch wenn die Krebsdiagnose heutzutage nicht zwangsläufig ein Todesurteil ist, sie wirft die meisten Menschen aus der Bahn. Sie wirft Ängste auf. Und Sorgen. Sind es erst vor allem die medizinischen Fragen, folgen schnell Problemstellungen, die sich auf den Alltag beziehen. Auf die Familie, auf den Umgang mit der Krankheit, auf die weitere Existenzsicherung, auf mögliche Hilfen, auf den ganzen Papierkram ... Hier helfende Hände zu reichen, das hat sich die Krebsberatungsstelle am SRH Zentralklinikum auf die Agenda gesetzt. „Nach dem Nationalen Krebsplan des Bundesgesundheitsministeriums erhalten alle Krebspatienten bei Bedarf eine psychoonkologische Versorgung im stationären und ambulanten Bereich. Gerade die ambulante Versorgung lag in Südthüringen viele Jahre lang brach“, sagt Christian Jacob, der Sprecher des Zentralklinikums. Nun wird die Lücke geschlossen. Die Behandlung von Krebserkrankungen sei fester Bestandteil des medizinischen Portfolios im SRH Zentralklinikum. Nun werde ein enges Netz zur ambulanten psychosozialen Betreuung von an Krebs Erkrankten und ihrer Angehörigen gespannt, erklärt Klinik-Geschäftsführer Uwe Leder. Das Team der Beratungsstelle – Koordinatorin Nicole Bauersachs, Sozialpädagogin Sabine Berschneider und Psychologin Laura Schacht – sind für an Krebs Erkrankte und ihre Angehörigen da.



Psychologin Laura Schacht, Koordinatorin Nicole Bauersachs und Sozialpädagogin Sabine Berschneider (von rechts). Foto: Christian Jacob

„Das geschieht kostenlos und ohne Zugangsbeschränkungen. Jeder kann sich an uns wenden“, erklärt Koordinatorin Nicole Bauersachs. Das Team ist schon in der Region bestens vernetzt und hat Kontakt zu Selbsthilfegruppen, Mediziner, Krankenkassen, Behörden, Rehabilitationen und vielen anderen geknüpft. „Wir fangen unsere Klienten auf, nehmen sie auf ihrem Weg an die Hand und öffnen gemeinsam mit ihnen Türen“, so Bauersachs.

Hintergrund & Kontakt

- Die Finanzierung von Krebsberatungsstellen wurden in diesem Jahr etwas vereinfacht, sodass 80 Prozent durch die Gesetzliche Krankenversicherung (GKV) getragen werden. Offen ist, wann der Freistaat seinen Finanzierungsanteil in Höhe von 15 Prozent übernimmt. Für 5 Prozent ihrer Finanzen ist die Krebsberatungsstelle auf Spenden angewiesen.
- Die Beratungsstelle hat ihren Sitz im Zentrum für Altersmedizin. Es befindet sich direkt neben dem Suhl'ner Klinikum in der Albert-Schweitzer-Straße 19.
- Die Beratungsstelle ist täglich zu erreichen unter Telefon (03681) 356530 oder krebsberatung.zs@srh.de.

Ganz praktische Dinge

Sozialpädagogin Sabine Berschneider hat bereits Erfahrungen mit der Beratung von psychisch erkrankten Menschen gesammelt. „Jetzt arbeite ich auf einem neuen Feld und bin froh, dass ich helfen und Menschen mit einer solchen einschneidenden Diagnose auch etwas abnehmen kann. Oft geht es um ganz praktische Dinge. Zum Beispiel um Reha-Maßnahmen, um sozialrechtliche Fra-

gen, Berufs- oder Erwerbsunfähigkeitsrente sowie Wiedereingliederung in das Berufsleben. Es geht darum, wie die Betroffenen nach der Behandlung und nach dem Kampf um ihr Leben mit den Folgen umgehen und einen Abgrund überwinden können.“ Hier ebnet sie Wege beispielsweise zu Selbsthilfegruppen, vermittelt an entsprechende Stellen, wenn nach der Chemotherapie die Haare ausgefallen sind. Für manche Menschen stehen wichtige Fragen an, wie beispielsweise danach, wie sie ihren Lebensunterhalt sichern können. Oder was zu tun ist, wenn die Erwerbsminderungsrente nicht ausreicht. Oder wenn ein Schwerbeschädigtenausweis zu beantragen ist.

Prozessbegleiter

„Das alles ist oft nicht mit einer Beratung getan, sodass wir uns auch als Prozessbegleiter sehen“, so Sabine Berschneider. „Bei unseren Klienten gibt es viel Gesprächsbedarf“, sagt Psychologin Laura Schacht. Manchmal helfe es, dass die Menschen Dinge so offen aussprechen können, wie das in ihrer Familie manchmal nicht möglich sei. „Wir unterstützen dabei, mit der Erkrankung umgehen zu können und beraten auch die Angehörigen. Aber auch bei konkreten psychischen Problemen berate ich, helfe bei der Bewältigung von Stresssituationen und stehe ihnen bei Gedanken rund um Partnerschaft und Familie bei. Zur Bewältigung der Krankheit gehören Körper, Geist und soziales Wohlbefinden, davon bin ich überzeugt und dafür arbeite ich“, so Laura Schacht, die ihre Arbeit als sehr anspruchsvoll und sinnstiftend sieht. „Die psychoonkologische Weiterbildung wird unser Team in diesem Sinne auch noch ein Stück weiterbringen.“

Suhl: Krebsberatungsstelle hat im ersten Jahr 150 Patienten betreut

Die Krebsberatungsstelle des SRH-Klinikums in Suhl hat im ersten Jahr rund 150 Menschen betreut. Nach Angaben eines Kliniksprechers besteht das Team mittlerweile aus einer Sozialarbeiterin, zwei Psychologinnen und einer Koordinatorin. Die Beratungsstelle richtet sich an Krebs-Patienten und ihre Angehörigen, in allen Phasen der Erkrankung, wie es heißt. Einmal im Monat bieten die Mitarbeiterinnen auch Sprechstunden in Hildburghausen und Schmalkalden an. Bald soll auch Sonneberg angefahren werden. Ein besonderer Erfolg war laut einem Sprecher der Krebs-Aktions-Tag im Juli, an dem die Beratungsstelle von 60 Menschen besucht wurde.

Suhl: Zeugnisse für vietnamesische

Mit Gesundheitsamt

Das Gesundheitsamt informiert

Beratungsstelle für an Krebs Erkrankte und ihre Angehörigen gegründet – Sprechstunden auch in Hildburghausen geplant

Mitte September hat das gemeinnützige SRH Zentralklinikum Suhl mit Unterstützung des GKV-Spitzenverbandes eine Krebsberatungsstelle gegründet. Die einzige im Süden Thüringens! „Wir möchten damit eine schmerzliche Versorgungslücke in unserer Heimat schließen“, erklärt Klinik-Geschäftsführer Dr. med. Uwe Leder.

Das Team der Beratungsstelle – eine Koordinatorin, eine Sozialarbeiterin und bald zwei Psychologinnen – sind für an Krebs Erkrankte und ihre Angehörigen da. „Kostenlos, ohne Zugangsbeschränkung, jeder kann sich an uns wenden“, erklärt Koordinatorin Nicole Bauersachs. Kollegin Sabine Berschneider pflichtet ihr bei: „Als Sozialarbeiterin kümmere ich mich um ganz konkrete Problemlagen: um Schwerbeschädigtenausweise, Unterstützung bei Anliegen mit der Krankenkasse, Rehabilitationsmaßnahmen, Erwerbsunfähigkeits- und Erwerbsminderungsrente sowie Wiedereingliederung in das Berufsleben. Alles rund um das Thema „Pflegegrade“ und alle Anliegen mit der Pflegekasse gehören auch zu meinen Beratungsleistungen. Außerdem stellen wir bei Bedarf Kontakte zu Selbsthilfegruppen und Psychologen sowie Psychotherapeuten für Sie her

und unterstützen Familienangehörige in der Zeit der Erkrankung und darüber hinaus. Wir sind da um Ihnen in allen Angelegenheiten des Sozialrechts an der Seite zu stehen und Ihnen Halt zu geben.“

Im Dezember und Januar stoßen zwei Psychologinnen zum Team dazu. Sie haben die Aufgabe, für Erkrankte und ihre Angehörigen bei der Auseinandersetzung mit ihrer Erkrankung, bei der Verarbeitung der Erkrankung, bei konkreten psychischen Problemen, der Bewältigung von Stresssituationen und bei Gedanken rund um Partnerschaft und Familie beizustehen. Alle Beratungen sind selbstverständlich vertraulich und kostenfrei.

Die Krebsberatungsstelle hat ihren Sitz im neu gebauten „Zentrum für Altersmedizin“, in dem auch die Geriatrische Rehaklinik untergebracht ist. Es befindet sich direkt neben dem Suhl'ner Klinikum in der Albert-Schweitzer-Str. 19. Die Beratungsstelle ist täglich zu erreichen unter Tel. 03681 35-6530. Details zum Beratungsangebot finden Sie auch unter www.zentralklinikum-suhl.de/ <<http://www.zentralklinikum-suhl.de/>>

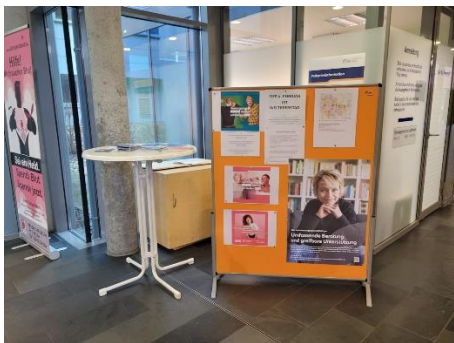
Im kommenden Jahr plant das Team der Beratungsstelle, regelmäßige Außensprechstunden in Hildburghausen anzubieten.

7.1.2. Vorträge und Teilnahme an Kongressen/Fachtagungen/Informationsstände

Der Corona-Pandemie geschuldet, war es uns nur minimal möglich **2021** an Kongressen und Fachtagungen teilzunehmen, weil diese Veranstaltungen nur bedingt möglich waren. Weiterhin mussten wir uns erst einmal selbst kennenlernen und sortieren, Netzwerke bilden und vorstellig werden, so dass Kongresse etc. erst einmal in den Hintergrund gerückt sind. Wir erhielten eine Einladung der Blasenkrebsgruppe Suhl und gingen dieser nach und nahmen an einer Veranstaltung am 28.10.2021 im CCS Suhl teil.

Im Jahr **2022** wurden die Bedingungen teilweise aufgehoben und wir konnten die Krebsberatungsstelle Südthüringen bei Kongressen und Fachtagungen vorstellen:

- 04.02.2022 – Infostand zum Weltkrebstag im SRH Zentralklinikum Suhl
- 24.02.2022 – Ärzttestammtisch Palliativnetz Südthüringen (Katzhütte)
- 31.03.2022 – Netzwerk Selbsthilfe Suhl (Cineplex Suhl, Imagefilm der KBS)
- 05.05.2022 – Patiententag der Regiomed Klinik Coburg (Infostand, zusammen mit der Bayerischen Krebsgesellschaft e.V.)
- 10.09.2022 – Tag der offenen Tür Onkologische Reha Masserberg (Infostand)
- 28.09.2022 – Palliativtag des Palliativnetzes Südthüringen (Infostand und Spende für den Hospizgarten)
- 18.10.2022 – Videokonferenz „Flüsterpsot e.V“ (Infoveranstaltung)
- 29.10.2022 – Selbsthilfetag Sonneberg (Informationsstand)



7.1.3. Sicherung der (Re)Finanzierung der Angebote der Beratungsstelle

Die Finanzierung unserer Beratungsstelle fußt auf drei maßgeblichen Säulen: Der Finanzierung durch die GKV/PKV zu 80%, durch den Freistaat Thüringen seit 2022 zu 15% sowie durch Spenden zu mindestens 5%. Um die Finanzierung zu sichern, werden planhafte Schritte unternommen. Hierzu gehören etwa die Erstellung eines Zwischenberichts für den Hauptfinanzier sowie eine jährliche Abrechnung gegenüber dem Freistaat Thüringen. Sie werden im Dialog zwischen unserer Beratungsstelle und der unterstützenden Finanzabteilung unseres Klinikums erstellt. In Jour Fixen werden Fristen gesetzt und überprüft, um einen Finanzierungsrunde zu verpassen.

7.1.4. Sonstige Aktionen zur Sicherung der Refinanzierung der Angebote der Beratungsstelle

- Proaktive Spendenakquise durch Bewerbung bei möglichen Sponsoren und Förderern durch Einreichung von Projektunterlagen (Sparda-Bank Berlin, EB-Stiftung etc.)
- Anfragen Sponsoring für den Aktionstag

7.2. Vernetzung und Kooperation 2021 und 2022

Nach Gründung der Krebsberatungsstelle und Einrichten in unseren Räumen vernetzten wir uns intern und extern mit verschiedenen Stellen. Im Jahr 2021 bis 2022 stellten wir unser ambulantes Angebot allen onkologisch Chefärzten des SRH Zentralklinikums Suhl, des Klinikums Schmalkalden, des Asklepios Klinikums Bad Salzungen, der Regiomed Rehaklinik Masserberg, der AWO Rudolstadt, verschiedenen ambulanten Pflegediensten, dem Hospizverein Emmaus Hildburghausen, dem ambulanten Hospiz- und Palliativdienst Suhl, dem onkologischen Pflegedienst der Klinik Jena, dem Netzwerk der Selbsthilfe Suhl, den Selbsthilfebeauftragten in Meiningen, Sonneberg und Hildburghausen, dem Palliativnetzwerk Südthüringen sowie dem Hospiz- und Palliativdienst Meiningen vor. Wir sind mit allen genannten Personen und Institutionen in engem Kontakt.

Ein enger Austausch besteht mit Sexualtherapeuten, Ernährungstherapeuten, einer Kunsttherapeutin, der Musiktherapeutin und weiteren niedergelassenen Onkologen.

Der Optimierung der Abläufe in der Beratungsstelle und der Leistungen der Berater dient auch der fachliche Austausch mit weiteren

Krebsberatungsstellen.

Während der Weiterbildungen zu Psychoonkologinnen standen



wir in engem Austausch mit allen Teilnehmern. Weiterhin sind wir im engen Kontakt zu Psychosozialen Beratungsstelle des SRH Wald-Klinikums in Gera und sporadisch mit der des Universitätsklinikums Jena.

Seit April 2022 finden vierteljährlich Online-Netzwerktreffen der Krebsberatungsstellen Mitteldeutschland mit einer Dauer von 90 Minuten statt, bei welchen immer eine Psychologin als auch die Sozialarbeiterin aus unserem Team teilnehmen.

7.3. Qualitätssicherung

7.3.1. Strukturqualität

Die Beratungen durch die Psychologinnen und der Sozialarbeiterin ist für die Ratsuchenden kostenfrei und erfolgt in persönlicher, telefonischer, schriftlicher oder digitaler Form und in allen Phasen der Erkrankung, bei Bedarf wiederholt und längerfristig über den Krankheitsverlauf hinweg.

Die Beratungsstelle ist von Montag bis Freitag regulär 39 Stunden/ Woche durch mindestens eine Beratungsfachkraft besetzt. Anrufe gehen in der Regel zunächst bei der Koordinatorin ein, die im telefonischen Erstkontakt das Beratungsanliegen exploriert und die Ratsuchenden entsprechend ihrem Anliegen weiterdelegiert. Ein Anrufbeantworter ist rund um die Uhr geschaltet, Rückrufe erfolgen spätestens nach zwei Werktagen. Ratsuchende haben zudem die Möglichkeit, per Mail oder Fax mit der Beratungsstelle Kontakt aufzunehmen. Terminvergaben erfolgen entsprechend der Dringlichkeit und zeitlichen Ressourcen der Ratsuchenden innerhalb weniger Werktage, im Falle einer Krisenintervention erfolgt ein Kontakt mit einer Beratungsfachkraft spätestens am nächsten Werktag.

Die Beratungsstelle ist mit öffentlichen Verkehrsmitteln erreichbar, die nächste Haltestelle des ÖPNV „Haltestelle am Döllberg“ ist ca. 500 Meter entfernt, Parkmöglichkeiten bestehen unmittelbar vor der Beratungsstelle. Die beratend tätigen Beschäftigten verfügen entsprechend ihrer Ausbildung über eine Befähigung zur psychosozialen Beratung, diese ist nachgewiesen durch entsprechende curriculare Bestandteile im Studium der Sozialpädagogik bzw. der Psychologie. Sie verfügen über eine von der Deutschen Krebsgesellschaft e.V. anerkannte Weiterbildung in Psychoonkologie welche alle 3 Beratungskräfte innerhalb des ersten Förderjahres abschlossen.

7.3.2. Prozessqualität

8.3.2.1. Basis- und Verlaufsdokumentation, Screening

Alle Beratungen und sonstigen Angebote für Ratsuchende unserer Beratungsstelle werden schriftlich dokumentiert. Die Ratsuchenden werden über den Dokumentationsvorgang informiert und erteilen ihre vorherige schriftliche Einwilligung bei Erfassung ihrer personenbezogenen Daten. Zur Dokumentation nutzen wir seit Beginn das Dokumentationssystem "freinet", welches speziell für Psychosoziale Beratungsstellen konzipiert wurde. Die Beratung kann auch in anonymer Form erfolgen, was sich auf den

Umfang der Dokumentation nicht direkt auswirkt.

Beim ersten persönlichen Beratungskontakt im Einzelsetting wird routinemäßig ein Screening auf psychosoziale Belastungen und den Beratungsbedarf durch die Beratungsfachkraft angeboten. Die Beratungsfachkräfte nutzen hierfür das NCCN Distress-Thermometer (nach Mehnert et al. 2006), um den Beratungsbedarf und die Belastung einzuschätzen und bei Bedarf an andere Fachkräfte im Team weiterzuvermitteln bzw. weitere Unterstützungsmöglichkeiten aufzuzeigen.

8.3.2.2. Qualitätsmanagement

Um einheitliche und nachvollziehbare Abläufe für die Mitarbeiter aber auch Ratsuchenden zu gewährleisten, sind wir seit Beginn und in enger Zusammenarbeit mit dem Qualitätsmanagement des SRH Zentralklinikums Suhl mit der Erarbeitung eines Qualitätsmanagementhandbuches befasst. Diese Arbeiten befinden sich Ende 2022 in der Abschlussphase. Das QM-Handbuch steht ab etwa Beginn 2023 allen Mitarbeitern digital zur Verfügung, um Arbeitsabläufe zu vereinheitlichen und transparent zu gestalten und dient dann insbesondere neuen Mitarbeitern als zusätzlicher Leitfaden für die Einarbeitung.

Zur stetigen Verbesserung der Qualität unserer Arbeit planen wir in Abständen evaluative Nutzerbefragungen zu unseren Angeboten und Rahmenbedingungen. Diese Evaluation ist für den Zeitraum von April – August 2023 geplant. Ein Evaluationsbogen ist bereits erstellt.

8.3.2.3 Fachlicher Austausch, Intervention und Supervision

Ab Gründung unserer Beratungsstelle fand zu Beginn eine kurze tägliche Besprechung zum Brainstormen statt. Seit der Etablierung der Beratungsstelle fand einmal wöchentlich eine Arbeitsbesprechung zur Optimierung der Arbeitsabläufe sowie zum fachlichen Austausch statt, an der alle festangestellten Mitarbeiter der Beratungsstelle teilnahmen. Diese Besprechung diente als multiprofessioneller Qualitätszirkel der interdisziplinären Reflexion und Bewertung der Arbeit, der organisatorischen Absprache, der Begleitung laufender Vorhaben, sowie der Entwicklung und Planung neuer Vorhaben.

Da das Team 2021 noch nicht vollständig war, beschlossen wir mit der externen Supervision erst zu beginnen, wenn alle Mitarbeiterinnen im Dienst waren. Uns stellten sich 2 Supervisoren vor von denen wir einen auswählten. Die externe Gruppensupervision durch diesen erfahrenen externen Supervisor konnte 2022 sechsmal (à 90 Minuten) stattfinden, daneben bestand für die Mitarbeiter aufgrund der Situation jederzeit die Möglichkeit einer Einzelsupervision durch den Supervisor, welche auch einmal wahrgenommen wurde. Die externe Gruppensupervision erfolgte immer als Präsenzveranstaltung. Die Einzelsupervision erfolgte per Telefon.

8. Ausblick und Danksagung

Im Berichtszeitraum waren die Kernleistungen der sozialrechtlichen und psychoonkologischen Beratung durch die Förderung des GKV-Spitzenverbandes und der PKV gesichert. Im Jahre 2022 erhielten wir die 15%ige Förderung des Freistaates Thüringen. Durch großzügige Spenden und die Eigenleistung des SRH Zentralklinikums Suhl war die Beratungsstelle in der Folge zu 100% gesichert.

Dank einer großzügigen Spende über 10.000€ der Sparda-Bank Berlin im Januar 2023 können wir Workshops zur Kunsttherapie und Ernährung umsetzen. Beginn der Projekte ist März bzw. Juni 2023. Weiterhin bieten wir 2023 einen Workshop zur Entspannung an. Alle Projekte finden in den Räumen der Krebsberatung statt und sind barrierefrei.

Außensprechstunden in den Landkreisen Sonneberg, Hildburghausen und Schmalkalden werden auch 2023 einmal monatlich fortgeführt. Ebenso soll im Juni 2023 unser Aktionstag in eine 2. Runde gehen. Referenten und Workshopleitungen haben wir bereits angefragt und haben große Freude, (wieder) daran teilzunehmen. Erste Sponsoren haben bereits Ihre finanzielle Unterstützung und Teilnahme zugesichert.

Neben unserer inhaltlichen Arbeit werden auch unsere Öffentlichkeitsarbeit, Informationsstände, Kontakte zu Behandlern, Selbsthilfegruppen, Krankenkassen, Netzwerkpartnern aber auch zu Ärzten und Politikern wieder verstärkt im Fokus stehen, um das Angebot der Beratungsstelle weiteren Patienten und Klienten zugänglich zu machen. Die Netzwerkarbeit soll intensiviert werden.

Wir hoffen sehr, dass in 2023 auf politischer Ebene weiterhin die 15%ige Landesförderung abgerufen werden kann und wir somit unser Angebot langfristig absichern können, um den Betroffenen und Angehörigen weiterhin zuverlässig zur Seite stehen zu können. Darüber hinaus werden wir uns weiterhin proaktiv um Spendeneinnahmen bemühen, da auch nach der eingeführten Regelfinanzierung sämtliche Zusatzangebote ausschließlich hierüber aufrechterhalten werden können.

Unser Dank gilt all denjenigen, die uns beim Aufbau der Beratungsstelle und dem Ausbau der Angebote in jedweder Form unterstützt haben und dies auch weiterhin tun. Unser besonderer Dank gilt hierbei der **GKV** und **PKV**, welche uns seit Beginn unterstützen und somit die Etablierung eines qualitätsgesicherten und breitgefächerten Beratungs- und Unterstützungsangebotes für Krebsbetroffene in Südthüringen ermöglicht hat. Ganz herzlich bedanken möchten wir uns ebenso bei unserem Träger, dem **SRH Zentralklinikum Suhl** sowie unseren **Förderern**, der **Sparda-Bank Berlin** und den verschiedenen **Großspendern** aus dem Raum Südthüringen. Ohne diese großzügigen Spenden wären unsere Arbeit und unsere zukünftigen Projekte nicht möglich. All die genannten Beteiligten haben im Wesentlichen dazu beigetragen, vielen an Krebs Erkrankten und deren Angehörigen Hilfe und Halt zu geben, immer dann wenn sie diese gebraucht haben und

unser Angebot in diesem facettenreichen Umfang neu zu etablieren.

Wir danken all denjenigen, die durch ihre spontane und unkomplizierte Hilfe und Unterstützung das Gelingen der bisherigen Projekte und Veranstaltungen ermöglicht haben.

Wir freuen uns auf die Weiterführung unserer Arbeit.



Nicole Bauersachs

Betriebswirtin (DeLSt)

Koordinatorin der Krebsberatungsstelle Südthüringen für das gesamte Team